

**Vorsitzender des
Landeselternrates**
Michael Gehrhardt

**Stellv. Vorsitzende des
Landeselternrates**
Nadine Eichhorn

**Geschäftsstelle des
Landeselternrates Sachsen**

Besucheradresse
Hoyerswerdaer Straße 1
01099 Dresden

Tel
+49 (0)351 546 69920

E-Mail
info@ler-sachsen.de

Homepage
www.ler-sachsen.de

Ort, Datum
Dresden, 29. März 2020

Liebe Entscheidungsträger*innen,
liebe Schulleiter*innen,
liebe Lehrer*innen,
sehr geehrte Damen und Herren,

die aktuelle Lage der unterrichtsfreien Zeit stellt alle Beteiligten von Schule vor erhebliche Herausforderungen. Da sind die Lehrer¹, die innerhalb kürzester Zeit Aufgaben für die Schüler zur Verfügung stellen mussten und dadurch ihre vorbereiteten Dinge über den Haufen werfen und sich oftmals auch schnellstens in die digitale Welt reinfinden mussten. Da sind die Schulleiter, die plötzlich ganz viele Fragen auf dem Tisch hatten, über die man sich zuvor nie Gedanken machen musste. Die nun auch irgendwie alles unter einen Hut bekommen müssen. Die Sekretariate, die immer wieder hunderte von Anfragen entgegennehmen und Auskunft geben müssen und auch immer wieder als Blitzableiter agieren müssen, wenn die Menschen mit der derzeitigen Situation schlicht überfordert sind. Außerdem sind die Schüler nicht zu vergessen. Einige, die kurz vor ihrem Abschluss stehen und mit Erschrecken feststellen müssen, dass es Diskussionen gibt, das Schuljahr einfach zu wiederholen und man ja noch ein Jahr dranhängen könnte. Die in dieser Zeit nicht einfach mit dem Lehrer nach dem Unterricht noch 5 Minuten ein paar Fragen klären können, die nicht in eine Bibliothek gehen können, um sich da noch einmal etwas in einem anderen Buch anzuschauen. Aber auch die jüngeren Schüler, die Angst darum haben, den Lehrstoff nicht aufholen zu können und damit den Abschluss verpassen oder sich sorgen machen, wenn gerade das vielleicht im nächsten Jahr in ihrer Abschlussprüfung drankommen wird.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird innerhalb des Textes auf die weibliche Form verzichtet und das generische Maskulinum verwendet.

Diesen und vielen anderen Beteiligten an Schule gebührt unser Respekt und ein großes Dankeschön! In wirklich vielen Schulen läuft es gut und man arrangiert sich bestmöglich mit der Situation. Die Eltern werden via Mails oder Infos auf den Homepages der Schule informiert. Die Lehrer erkundigen sich, wie es den Schülern geht und schreiben ihnen mutmachende Mitteilungen. Sie geben machbare Aufgaben für einen angemessenen Zeitumfang am Tag. Bei allen, die ihr Möglichstes tun, um auch den Laden Schule am Laufen zu halten, gebührt die Anerkennung!

...
...
Doch bei allem Dank: es gibt leider mehr als genügend Gründe, weshalb wir derzeit nicht zufrieden sein können. Denn neben denen, die sich sehr viel Mühe geben, gibt es auch die, die die Schüler mit zu vielen und/oder zu komplexen Aufgaben überhäufen und auch gleich den nächsten Test über diesen Stoff nach den Osterferien angekündigt haben. Es gibt die Schulleitungen, die auf Fragen die Antwort geben, dass man alles über das Kultusministerium oder das Landesamt für Schule und Bildung erfragen soll (und es ist nicht schwer zu erraten, wen man dort als Ansprechperson für seine Fragen genannt bekommt). Es gibt die Schulleiter, die bei ihren Schülern abfragen, welche technischen Voraussetzungen (Laptop, Drucker, Internet) zu Hause vorliegen, um die Aufgaben entsprechend anzupassen oder die fehlenden Dinge zumindest teilweise zur Verfügung zu stellen. Aber es gibt auch die Schulleiter, die der Meinung sind, dass dies doch das Problem der Eltern ist und damit auch durch diese zu lösen ist. Und es gibt die Eltern, die auch zu normalen Zeiten über alle Maßen strapaziert werden, die Eltern behinderter Kinder. Diese Eltern, die auch so schon mehr für ihre Kinder da sein müssen, als andere. Die mühevoll darum gekämpft haben, einen Tagesrhythmus zu finden, der nun über den Haufen geworfen wurde und zwischen Jugendamt, Sozialamt und anderen vielleicht zuständigen Stellen hin und hergeschickt werden.

Wir könnten hier noch sehr lang mit positiven und negativen Beispielen fortfahren, aber das ist nicht Sinn und Zweck der Sache. Uns als Vertreter der Eltern im Freistaat Sachsen ist vielmehr daran gelegen, dass die Situation der Eltern in der derzeitigen Situation allen Seiten bewusst wird und man nicht jeden Fall über einen Kamm scheren kann. Sicher war es schon immer so, dass die Kinder mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen zu Hause klarkommen mussten, doch dies konnte zumindest teilweise durch die Lehrer, Sozialarbeiter etc. aufgefangen werden. Es muss bedacht werden, dass Eltern nun einmal Eltern sind. Sie haben in einigen Bereichen nicht das Fachwissen, aber auch nicht die didaktischen und pädagogischen Voraussetzungen, ihren Kindern zu helfen. Es gibt die Eltern, die beide in Vollzeit arbeiten gehen (oder es im Home Office mehr schlecht als recht versuchen)

und so die Zeit nicht haben, ihre (vielleicht sogar mehreren) Kinder acht Stunden zu beschulen und Aufgaben zu kontrollieren. Es gibt die Eltern, die es sich nicht leisten können, mehrere Laptops, einen Drucker und einen Scanner vorzuhalten, damit alles auf diesem Weg zu den Kindern und gelöst wieder zurück zum Lehrer kommt. Und es gibt auch im Jahre 2020 die Orte, die landschaftlich schön gelegen sind, aber weit und breit kein Internetempfang haben. Es gibt auch die Kinder, die neben der Angst um die Großeltern und andere Risikogruppen, auch selbst in diese Risikogruppe gehören, da auch Kinder relevante Vorerkrankungen haben können. Und mit ihnen sorgen sich natürlich auch die Eltern.

...
Auch wir als Elternvertreter machen uns unsere Gedanken. Was können/sollten wir in dieser Situation fordern? Was können wir tun, um andere bestmöglich zu unterstützen? Und auch da kann man nicht behaupten, dass alle der gleichen Meinung sind, was denn das beste ist. Bei einigen Sachen herrscht jedoch große Einigkeit: Es soll keiner vergessen werden und es verdient jedes Kind, Unterstützung zu bekommen. Aus diesem Grund sind wir mit der derzeitigen Situation auch so unzufrieden, denn für die Chancen eines Kindes kam es schon immer darauf an, aus welchem Elternhaus es stammt, aber das gilt nun umso mehr. Das darf in dieser Form nicht weitergehen und deshalb wünschen wir uns die Unterstützung der Politik und der Verwaltungen und das auf diversen Ebenen. Man wird auf die FAQ's von Homepages verwiesen oder an die jeweilige Schulleitung. Auch diese lässt man mit den vielen Fragen, den hilfeschuchenden Schülern und den verzweifelten Eltern im Regen stehen.

Aus all diesen Gründen möchten wir die Verantwortlichen auffordern, schnellstmöglich die folgenden Punkte anzugehen:

- **Legt verbindliche Regelungen fest**, die für alle Schulen gelten, damit auch die Eltern die Planungssicherheit haben und sich darauf berufen können. Dies sollte insbesondere die Themen Benotung derzeitiger Aufgaben und Tests über selbsterlernten Stoff betreffen.
- **Denkt darüber nach**, in welchen Fächern und Klassenstufen der Lehrplan etwas ausgedünnt werden kann, damit die Kinder die Gelegenheit bekommen, sich auf die wichtigeren Themen zu konzentrieren.
- **Findet eine finanzielle Lösung, um die Eltern in der derzeitigen Situation zu entlastet**. Viele Eltern können es sich finanziell nicht leisten, ihre Stunden zu reduzieren oder unbezahlt zu Hause zu bleiben, um die Kinderbetreuung sicherzustellen.

- **Redet mit uns.** Viele Eltern haben viel Verständnis, wenn man ihnen Dinge erklärt und ihnen aber auch zuhört. Wir können uns auch vorstellen, dass in Ministerien und Verwaltungen andere Probleme auf dem Tisch liegen, als die unseren und man es in den Institutionen nicht immer gleich bemerkt, was an diversen Stellen benötigt wird. Davon können wir euch erzählen und wir schauen gemeinsam, wie bestmögliches entsteht.
- **Redet miteinander.** Sicher ist die Bildungspolitik Ländersache und da kann sich dann jede Landesregierung so richtig austoben. Aber in Situationen wie jetzt, müssen auch bundeseinheitliche Lösungen geschaffen werden. Nur so kann ein wenig mehr Bildungsgerechtigkeit und Zuverlässigkeit für alle Menschen entstehen. Aber redet auch innerhalb einer Ebene und zwischen den Behörden. Es kann nicht sein, dass Eltern von Pontius zu Pilatus geschickt werden und wieder zurück, weil man sich im Zuständigkeitsgewirr gerade noch weniger zu rechtfindet, als es sonst schon der Fall ist.
- **Lernt aus der jetzigen Situation.** Es ist sehr schön zu sehen, wie schnell Gesetze manchmal verabschiedet werden können. Es ist erfreulich, wie schnell Serverkapazitäten hinzukommen, wenn es notwendig ist. Und es ist toll, dass Kinder auch etwas lernen können, wenn kein Lehrer vor ihnen steht, was in Zeiten des Lehrermangels auch öfter vorkommt als uns lieb ist. Wir sehen nun, wie wichtig die Internetversorgung an der letzten Milchkanne ist und auch, dass man sich mit der Technik auskennen sollte. Ja, es ist sicher derzeit eine Situation, die in der Form (hoffentlich) nicht wieder auftreten wird, aber das sollte nicht der Anlass sein, sich danach nicht umzudrehen und die Vor- und Nachteile zu beleuchten.

Wir hoffen, dass wir mit unserem Brief an einigen Stellen etwas Verständnis für unsere Lage bringen konnten und hoffen, dass die aufgeführten Punkte an den richtigen Stellen als Gedankenanstöße genutzt werden, damit man gemeinsam an Lösungen arbeiten kann.

Wir würden uns freuen, ins Gespräch zu kommen!

Der Vorstand des Landeselternrat Sachsen